



OK 3.0: Systematische und umfassende Analyse sowie Bekämpfungsperspektiven der Organisierten Kriminalität in Deutschland

Das Verbundprojekt „OK 3.0“

Ziele: systematische & umfassende Strukturanalyse krimineller Organisationen, Ermittlung von Wirkungsmechanismen & Entwicklungsdynamiken, Erweiterung des Verständnis von Organisierter Kriminalität

Beteiligt: Universität Osnabrück (ZEIS, IWStR), Universität Tübingen (IfK), DHPol, Fraunhofer SIT, assoziierte Partner aus der Strafverfolgungspraxis

Projektlaufzeit: Oktober 2020 – September 2023



Modul 2: Empirische Bestandsaufnahme der Organisierten Kriminalität in Deutschland

Kombination verschiedener Datenquellen und methodischer Zugänge (Mixed-Methods-Design)



Hellfeldanalyse

- Lagebilder
- Parlamentarische Anfragen
- Veröffentlichte Rechtsprechung

Dunkelfeldanalyse

- Qualitative Interviews
 - verschiedene inhaltliche Schwerpunkte
 - mit Personen aus der Strafverfolgungspraxis und Gefangenen
- Online-Befragung

Rechtliche Bewältigung

- OK-Verfahren
 - Aktenanalyse
 - Netzwerkanalyse
- Verfahren mit Verurteilungen nach §129 StGB



Erste Ergebnisse:

Digitalisierung der OK

Die moderne Kommunikation stellt die Strafverfolgung vor Herausforderungen, eröffnet ihr aber auch neue Ermittlungswege

Abgeschottete Strukturen

Die Behörden können oft nur Teile der kriminellen Organisationen verfolgen, meist auf der „ausführenden Ebene“

Definitionsprobleme

Die gängige OK-Definition der GAG ist ungenau und führt in der Praxis zu Abgrenzungsschwierigkeiten

Falsche Vorstellungen

Entgegen populärer Vorstellungen scheinen klassische „Mafia-Strukturen“ in der Praxis eine eher untergeordnete Rolle zu spielen

OK ist „Holkriminalität“

Das Hellfeld der OK wird durch die Prioritätensetzung der Strafverfolgungsbehörden wesentlich geprägt

Projektteam am Institut für Kriminologie:

Prof. Dr. Jörg Kinzig, Konstantin Hemmert-Halswick, Benedikt Iberl, Katharina Leimbach, Dr. Ümit Namli, Jonas Römer, Sarah Schreier

Kontakt: ok@ifk.uni-tuebingen.de

